



Indymedia Printausgabe

Sonderausgabe zum Prozess der „4 von Aachen“

Themen u.a.:
Aachen: Der König kommt +++ 11ter Prozesstag

03

Aktuelle Berichterstattung von AktivistInnen auf der Strasse auch im Web unter <http://de.indymedia.org>



Aachen zwischendurch (Hintergrundinfos zum Prozess)

von Alles was RECHT ist - 24.04.2005 18:41

Sowohl die repressiven "Sicherheitsmaßnahmen", als auch die Kriminalisierung der UnterstützerInnen, sowie die einseitig verfälschende Berichterstattung der Presse dauern an und geben Anlass zu einer weiteren Klärung der sozial-politisch und anarchistischen Inhalte des "Aachener" - Geschehens.

Da die "Sicherheitsmaßnahmen" im Rahmen des "Aachener-Prozesses" unverändert mindestens der Definition e) der UN - Hochkommission gegen Folter und Mißhandlungen entsprechen und sämtliche "Fach"-Leute zum Thema Folter in spanischen Gefängnissen von der Kammer des Aachener Landgerichtes abgelehnt und somit mundtot gemacht worden sind und weil SOLIDARITÄT die WAFFE der MENSCHLICHKEIT ist, sei hiermit noch einmal an den INTERNATIONALEN AKTIONSTAG mit den Angeklagten in Aachen, am 04.Mai erinnert.

Aus Briefen von Gabriel, April 2005:

"Ich sage ganz offen heraus: Das Spektakel, welches um uns aufgeführt wird, ist ekelerregend. Vieles von dem, was ([...]an Phantasmen) über uns geschrieben wurde, hat nichts, aber auch gar nichts, weder mit der REALITÄT, noch mit der WAHRHEIT, noch mit unserer GESCHICHTE gemein. Ich fühle mich unfähig in der mir auferzwungenen Rolle des "Zuschauers" und es tut mir weh, zu diesem "öffentlichen Spott" beitragen und ihn erdulden zu müssen.

Wenigstens brauche ich keine "Erklärungen" abzugeben an jene, die ich liebe und die wissen wer ich (wirklich) bin und weshalb wir kämpfen. Vielleicht ist die Anarchie zu sehr ein Gedanke der politisch-sozialen - "ökonomischen" Problemstellung und philosophisch zu radikal, um in den nördlichen Ländern "Europas" begriffen und realisiert werden zu können...

Dieser "Sicherheitswahn" ist nicht nur das Resultat einer überzogenen Paranoia und eines der Ingridenzen die nötig sind, um ein "Sensations-Bild" verkaufen zu können - NEIN !, alles ist sehr durchdacht - nicht nur die Staatsanwaltschaft, das Gericht; Polizei und Presse verkaufen dieses Bild der "Gefährlichkeit" ... sondern, von dieser Erhöhung aus, glaubt alle Welt daran und nimmt es als Tatsache. Grotesk !!"

"Stell' dir vor, die Beauftragten der Ordnung (Polizei) bringen dein ganzes Leben durcheinander, seit du ein Kind warst... und die Beauftragten der Gesetze (Richter) rauben dir (als Jugendlicher und ohne, daß es reale Beweise gegen dich gibt) deine Freiheit und werfen dich in die Hölle bzw., was dasselbe ist, ins Gefängnis. Und dort dann, wo deine Besserung stattfinden soll, wird alles zerstört, was dein Menschsein bedeutet... Wer hat, oder kann haben, später die "moralische Autorität" über dich zu richten und dich zu verurteilen, für das, in was dieses System dich verwandelt hat ?"

"Ich, für meinen Teil, bin gegen jegliche "Autorität", nicht nur aus einer theoretisch-politischen und philosophischen Perspektive heraus, sondern ganz persönlich. Eine Justiz, die das Mittel der Gewalt und der Macht benötigt, um angewandt werden zu können, ist nicht mehr als ein scheiternder Widerspruch in sich selbst. Macht und Autorität sind Gegenteile und Feinde jedes freiheitlichen Projektes und der Gerechtigkeit. Zumindest verstehe ich es so ..."

"Ich mache mir große Sorgen um Jose, der mir sagte, daß er diese "Sicherheitsmaßnahmen" beim Transport nicht durchhalten kann..."
[...]

Um der (immer noch) verständnislosen und (immer noch) wenig informierenden Darstellung der Massenmedien und der pauschalisierenden Kriminalisierung entgegenzutreten, wurde schon lange einiges Hintergrundmaterial erarbeitet bzw. ins Deutsche übersetzt (u.a.):
FIES en LUCHA (Knastkampf in Spanien, 1999 bis

2004)

Das (leichtgekürzt) Kapitel über die Einführung des Folterhaftsystemes FIES 1999 aus dem Buch: "Huye, hombre,Huye !" ("Flieh, Mann, flieh!") von Xosé Tarrío' der am 02.Januar 05 (an den Folgen quasi lebenslanger Haft) starb (und das u.a. seinem besten Freund, Gabriel Pombo da Silva gewidmet ist)

Diese Texte stehen auf:
www.escapeintorebellion.info (Archiv - März 2005)

Die Anhänge unter den FIES-Teilen wollen mit Textfragmenten, welche die politische Widerstandsgeschichte der spanischen AnarchistInnen umfassen, dazu beitragen, das Geschehen in Aachen in den korrekten real-politisch und historischen Kontext zu stellen...

und erscheinen deshalb hier und jetzt : als nochmaliger Apell für den INTERNATIONALEN AKTIONSTAG am 04. Mai (zu welchem zu bemerken ist, das in vielen Ländern, bis nach Lateinamerika, tatsächlich Solidaritätsaktionen stattfinden werden, wie auch bereits bislang rund um den Erdball) und es langsam Zeit wäre, daß in Deutschland - dem Ort der aktuellen Inhaftierung - sich vielleicht doch noch, die einen oder anderen bewegen und der Tragweite der "Aachener" - Prozesse die gebührende (aktive) Aufmerksamkeit zollen (auch wenn Aachen unbequem näher liegt als Kolumbien oder Ecuador ... oder die Utopie schlechthin).

www.escapeintorebellion.info

Spanische Geschichte (in Aachen 2005):

G.A.P.E.L (deren Mitorganisator Gabriel Pombo da Silva gewesen ist) war das gallizische "Projekt anarchistischer Gefangener im Kampf" welches Mitte, Ende der 80ziger im Sinne der Gefangenenorganisation C.O.P.E.L die von massivster Repression zerschlagen worden war, weiter zu arbeiten gedachte.

1977 - drei Jahre nach "Ende" der Franco-Diktatur: C.O.P.E.L (Archiv ; neupubliziert 2005): Wir werden verurteilt und behandelt von einer Administration der Justiz die vollkommen "verschoben" ist - sowohl die Gefangenen als auch das Recht auf Meinungs- und Redefreiheit werden massiv unterdrückt - wir erleiden Mißhandlungen, unmenschliche



+++ Alle Meldungen zusammengestellt aus <http://de.indymedia.org> +++

Seite 1

Diese Ausgabe ist gemacht zum Kopieren und Weiterverteilen!!! +++ Ausdrucken: Download pdf unter [http://de.indymedia.org/print + V.i.S.d.P](http://de.indymedia.org/print+V.i.S.d.P) bei AutorIn des jeweiligen Artikels ++ indymedia übernimmt keine Gewähr und Haftung für die Inhalte. **Fight Copyright !!!**

Behandlung und die Beschneidung der elementarsten Rechte - Entsprechend sind die Forderungen (die sich bis zum jetzigen Tag permanent und unerfüllterweise wiederholen): Aussetzung und Beendigung dieser illegalen Mißstände, Mißhandlungen und Folterungen; Entlassung Schwerkranker und der Appell die Gefangenen zu unterstützen...

1991 - sechzehn Jahre nach "Ende" der Diktatur : Aus "Huye hombre huye": Am 18 März 1990 kam es zu einem Aufstand der Gefangenen in Herrera de la Mancha mit einer Geißelnahme, um den Forderungen nach Beendigung der unmenschlichen Haftbedingungen Gehör zu verschaffen - die Massenmedien diskreditierten die Aufständigen als verantwortungslose und hochgefährliche Individuen - es wurde nicht gesprochen über Herrera de la Mancha als einem "hochkompetenten" Folterzentrum gegen die Gefangenen von C.O.P.E.L in den Jahren 79-80-81 als diese bei Nacht aus den Zellen verschleppt, in Ketten gelegt und an Gitter gefesselt worden waren, damit sie unter Knüppeln irgendwelche Raubüberfälle gestehen oder Informationen über Genossen verraten sollten; genauso wie die ETA -Gefangenen denen sie die Fingernägel abzogen (berichtet in dem Buch : "Herrera prison de guerra" - Kriegsgefängnis, Txataperta, Tufalla 1990 v. Anjel Rekalde)

APRE (r), Spanien 1991 - 16 Jahre nach "Ende" der Diktatur: "Weder befürworten wir gewaltsame Methoden zur Durchsetzung von Forderungen, noch rechtfertigen wir diese. Aber - solange sie uns unter Bedingungen finsterster Geheimhaltung foltern und umbringen, ist es der pure Instinkt und der Wille zum Überleben die das Recht auf Selbstverteidigung legitimieren - das Recht auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit..."



Antifa, gefoltert von der Guardia Civil, April 2005.

2004 - 29 Jahre nach "Ende" der Diktatur .. kommt es im Gefängnis Quatre Camins (Barcelona) zu einem Gefangenenaufstand mit Geißelnahme, bei welchem der Anstaltsdirektor mit einem Messer verletzt wird... die Medien diskreditieren... die Forderungen lauten: siehe 1977. Die Haftanstalt Quatre Camins hat eine Kapazität von 80 Plätzen; zum Zeitpunkt der Rebellion saßen 222 Personen ein.

Aachen: Der König kommt

von an@rchie - 01.05.2005 15:54

Am Do, 05. Mai wird in Aachen der sog. "Karlspreis" verliehen werden. Ein Spektakel "pro-europäischen Charakters" unter Teilnahme von "Stars" wie u.a. Horst Köhler und dem spanischen König Juan Carlos. Daß gleichzeitig zwei spanische Anarchisten und Häftlinge des spanischen Folterregimes FIES in Aachen vor Gericht stehen mag Zufall sein. Protest gegen den "königlichen Erlaß zum Funktionieren von Folter" könnte gezielt werden...

Weitere "Polit-Größen" die bei der Preisverleihung in Aachen erwartet werden sind Innenminister Otto Schilly; der Ministerpräsident von NRW Steinbrück; Theo Waigel; ev. Helmut Kohl; der Ex-Bürgermeister von Palermo, Orlando; der Herzog von Luxemburg und "Ähnliche"; und das TV....

Wir rufen dazu auf, am Do, 05.Mai im Ramen der Proteste gegen die Karls-Preis-Verleihung, im Krönungssaal des Rathauses, gemeinsam SOLIDARITÄT mit den Gefangenen in Aachen zu demonstrieren - Informationen zu verteilen - gegen Folter und Repression zu stehen - Phantasie zu leben - und zu Artikulieren - eigene Realitäten schaffen... GEGEN REPRESSIVE WILLKÜR UND HIERARCHIE etc.

DENN: DER SPANISCHE STAAT FOLTERT.... willkürlich, institutionalisiert und "legalisiert"...

FIES bedeutet für "normal - gefährliche" Gefangene auch 2005 noch immer Isolation - psychische und physische Mißhandlung - permanente demütigende Schikane - mangelnde bis keine med. Behandlung und das Ausgeliefertsein an die institutionelle Willkür.

Unter dem sog. "Modul FIES 4" haben die Mitglieder der Sicherheitsdienste oder des Gefängniswesens - Immunität (ein Schutz aufgrund königlichen Erlasses) und werden meist nach Folteranschuldigungen weiterbeschäftigt und oft sogar für ihre Mißhandlungen befördert.

Dieser königliche Erlass der bis dato bewirkt, dass die Folterer und Menschenrechtsverletzungen vertuscht, todgeschwiegen und ohne Sühne bleiben können, verdankt sich der Allianz einer unmenschlichen, selbsternannten "Dreifaltigkeit" aus dem Jahr 1969 als der faschistische Diktator Franco, zusammen mit der kath. Geheimorganisation Opus Dei, den damaligen König Juan Carlos unterstützte. Der König wurde "weltliches" Mitglied des Opus und Franco erklärte ihn zum autorisierten Erben der spanischen Krone... <http://de.indymedia.org/2005/02/107506.shtml>... mit letzlicher Folge die repressive Praxis der Diktatur gesetzlich festzuschreiben und zu verankern... bis dato.

Ohne eine Abschaffung dieses Erlasses, der die Folterer deckt, ihre Amnesty begünstigt und zur

Vertuschung dessen beiträgt, was an Menschenrechtsverletzungen in den spanischen Gefängnissen (siehe u.a. Berichte über Anklagen vor dem Europäischen Strafgerichtshof in Straßburg) geschieht, bleibt die Kriminalisierung jeder Art legitimen und berechtigten sozialen Widerstandes, von sich gegen Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Repression auflehnenen Menschen, bis hin zu Folter und psychischen und physischen Mißhandlungen "legitimiert".

11ter Prozesstag

von Unterstützerinnen - 29.04.2005 20:11

Prozessbericht vom 29.04.2005. Der 11. Prozesstag begann am 29.04.2005 um 10:15 Uhr.

Die Dipl. Biologin West des Landes NRW, legte die 200-seitige Ergänzung des DNA Gutachtens vor, welches das letzte Mal unvollständig war. Es fehlten am letzten Verhandlungstag u.a. Diagramme etc. Das Gutachten wurde von Prof. Dr. Brinkmann erstellt, er gehört der Spurenkommission des Landeskriminalamt NRW an.

Es wurde an die Verteidiger die Frage gestellt ob es ihrerseits hierzu noch Fragen gäbe, dies wurde damit beantwortet, daß es hierzu erstmal wichtig wäre die Ergänzungen einzusehen. Daraufhin erläuterte West den Anwälten und Richtern die Ergänzung der DNA Unterlagen.

Nach diversen Kontroversen darüber entschied letztendlich die Kammer, daß sich die Ergebnisse des ergänzenden Gutachtens weitgehend mit den vorherigen Ergebnissen decken.

Die Ergänzungen kommen nicht in die Akten. RA Poell erwiderte darauf, dass er ohne Einsicht in die Akten zu haben, auch über die Ergänzung keine Fragen formulieren könne.

Als nächstes wurde der Zeuge vernommen, der als Kunde zusammen mit dem Meister in der Autowerkstatt anwesend war. Er sagte aus, dass sich im hinteren Teil des Hofes Leute befanden. Der Kfz-Meister sprach sie daraufhin an und bemerkte, dass sie bewaffnet waren. Er und der Meister wurden angeblich gezwungen in ein Kundenauto zu steigen, doch die Feststellbremse konnte nicht gelöst werden. Daraufhin konnten die beiden die Angeklagten überzeugen mit in die Werkstatt zu kommen, um sich dort zu verstecken. Er erklärte, „dass der Meister sich schnell absetzte und er als Gefangener übrig blieb“. Der Meister kam kurz zurück um aufzupassen und meinte er würde die Polizei abwimmeln. Weiter sagte er aus, dass die Angeklagten mit der Zeit nervöser wurden und „mit ihren Pistolen rum fuchtelten.“ Der Zeuge hörte einen Hubschrauber und sagte zu allen: „Hier kommt keiner lebend raus.“ Er wiederholte in seiner Aussage des öfteren, dass er mehrmals die Angeklagten darauf hinwies, dass die Sache tödlich für sie ausgehen könne. Nachdem der eine (Bart) weg war, riet er den anderen sich zu ergeben und ihre Waffen in der Werkstatt zu lassen. Nachdem sie mit ihm ausgemacht hatten, dass er mitkommt, gingen sie darauf ein. Der Zeuge unterhielt sich kurz

mit Gabriel, dieser machte sich Vorwürfe. Jose machte einen sehr nervösen Eindruck auf ihn, „Ich dachte, der dreht durch.“ Weiter gab er an 2 Waffen gesehen zu haben, einen Revolver und eine Pistole. Daraufhin lies sich der Richter von ihm den Unterschied zwischen einer Pistole und einem Revolver erläutern. Auf die Frage des Richters, ob es einen Anführer der Gruppe gegeben hatte, antwortete er, dass dies ganz klar Gabriel gewesen sei. Als Nummer 2 Jose und dann Bart. Um den Jüngeren (Bart) hätte es ihm leid getan, „so jung und schon erschossen zu werden.“ Er sagte aus, dass er den Eindruck hatte, dass Bart überfordert war und heilfroh nach einer Diskussion mit Gabriel gehen zu können. Dieser erhielt noch Geld bevor er ging. Der Zeuge gab an, dem Jüngeren ebenfalls geraten zu haben zu gehen, anstatt sich zu ergeben, „damit er nicht vielleicht erschossen würde“. Der Richter fragte, ob sich der Zeuge im Gespräch nach dem Herkunftsland der drei erkundigt hätte. Zitat dazu: „Aus Nordspanien, da habe ich keine Fragen mehr gestellt, das weiss ja jeder, da sitzt die ETA.“ Er habe dann später in der Zeitung gelesen, dass es bei dem Geschehenen um etwas „ähnliches“, was politisches ginge. Ihm gegenüber wurde von den Angeklagten nichts über einen Banküberfall erwähnt, nur dass es eine Strassenkontrolle gegeben hatte. Desweiteren gab er an, wie froh er sei, dass die Polizei so „besonnen“ gewesen sei, und dass er das Geschehene gut verdrängen kann. RA Ulf Israel hielt dem Zeugen vor, dass er in seiner ersten Vernehmung ausgesagt hätte, es wurde keine Waffe auf ihn gerichtet. Dieser antwortete, dass er aus seiner heutigen Erinnerung glaube, dass die Waffen auf ihn gerichtet waren, bzw. damit „rumgefuchelt“ wurde. RA Poell fragte ihn ob er diese Vorkommnisse in seinem Bekanntenkreis schon oft erzählt hätte. Darauf antwortete er, daß er es nur seinem engsten Umfeld erzählt habe, da es kein schönes Erlebnis war.

Nach dieser Zeugenvernehmung wurde von der Kammer bekannt gegeben, daß die Vorwürfe gegen Bart: - Widerstand gegen die Staatsgewalt

Jose und Gabriel: - Gefährlicher Eingriff in den Strassenverkehr und der gefährlichen Körperverletzung,

fallengelassen werden, aber trotzdem noch eine Berücksichtigung im Strafmaß finden können.

Danach folgte eine schriftliche Erklärung von Bart, die von ihm vorgetragen wurde.

In seiner Erklärung sagte er, daß er Gabriel und Jose vorher nur oberflächlich und unter (damals noch anderem Vornamen) kannte. Er hatte die beiden bei politischen Diskussionen kennengelernt, wusste dass sie Anarchisten waren. Begonia habe er erst vor Fahrtantritt kennengelernt, sie wollten sie in Köln rauslassen. Er selbst wollte seine Freundin in Bremen besuchen und ebenfalls bis Köln mitfahren. Er erklärte, dass er nicht wusste, dass Waffen im Auto waren, sonst wäre er gar nicht mitgefahren. Weiterhin, dass er nie die Idee hatte einen Banküberfall zu begehen, da die Arbeitslosenunterstützung ausreichend für seinen Lebensstandard wäre. Nach der Kontrolle und dem

Schuss in die Decke wäre er verunsichert und ängstlich gewesen und hätte nicht gewusst, was er tun sollte. Er könne sich auch an fast keine Details der Fahrt oder der weiteren Flucht erinnern. Er sei einfach den anderen gefolgt und habe, da er selber nicht mehr klar dachte, dass getan, wozu Gabriel ihn aufgefordert hätte. In der Werkstatt hätte Gabriel versucht ihn zu beruhigen und ihm schliesslich Geld für ein Taxi gegeben, dass er alleine abhauen könne. Weitere Fragen zur Sache beantwortete er nicht, er erklärte sich lediglich bereit Angaben zu seinen persönlichen Verhältnissen zu machen (Schulausbildung, Familie, Vorstrafen in Belgien (Graffiti und Benzindiebstahl) etc.).

Die Sachverständigen befragten ihn nach eigenen psychischen Erkrankungen bzw. seiner Familie, was er verneinte.

Die Sachverständigen fragten, ob Gabriel ebenfalls Fragen zu persönlichen Verhältnissen beantworten würde. RA Martin Poell erwiderte, dass die allgemeinen persönlichen Verhältnisse bekannt seien und dass Gabriel aufgrund der Vielzahl und der Wiederholung der Foltererfahrungen darüber keinen Überblick mehr habe. Die angefragte Zeugin aus Spanien könne darüber detaillierte Aussagen machen.

Es folgten die Gutachten der psychologischen Sachverständigen.

Frau Dr. Roth hielt ihr Gutachten über Jose. Aus den Rückschlüssen, die sie aus seinem Verhalten und den Aussagen der Zeuginnen schloss, gibt es für sie keinen Anhalt einer psychischen Störung mit erheblichem Schweregrad, einer himorganischen Auswirkung, einem Schwachsinn oder einer Intoxikation. Jose wirkt auf sie ruhig und entschlossen und manchmal nervös. Sie kann keine Auffälligkeiten bei ihm beobachten. Ihrer Meinung nach ist eine Verminderung der Schuldfähigkeit nicht erfüllt. Gabriel merkte an, ob es nicht nötig wäre die Frage nicht nur psychologisch zu stellen, sondern auch politisch und sozial, worauf es keine Reaktion von seiten des Richters gab.

Es folgte die Sachverständige Frau Jankowski, die sich über Gabriel äusserte. Wenn sie die Zeugenaussagen als Bezugspunkt nimmt, liegen bei Gabriel keine Auffälligkeiten und keine tiefgreifenden Bewusstseinsstörungen vor. Sie kommt auch bei ihm zu dem Schluss, dass keine Intoxikation oder Entzugerscheinungen, Persönlichkeitsstörungen etc. vorliegen und seine Schuldfähigkeit nicht eingeschränkt sei. Sie nimmt von der Verdachtsdiagnose Abstand, dass sich posttraumatische Belastungsstörungen durch seine Foltererfahrungen in Spanien hätten entwickeln können. Dies schliesst sie daraus, dass Gabriel von den Zeugen als Chef beschrieben wird und er auf sie souverän und eigenständig in seinem Verhalten wirkt.

RA Poell stellte an Frau Jankowski die Frage, ob sie im Moment persönlich mit Patienten arbeitet, dies wurde von ihr verneint, aber sie habe vorher in verschiedenen Einrichtungen mit PatientInnen gearbeitet. Zur Zeit arbeitet sie forensisch beratend. Weiter fragte er, ob sie jemals speziell mit

Menschen mit Foltererfahrungen gearbeitet hätte oder ob sie wissenschaftliche Berichte über Isolationsfolter in ihre Arbeit mit einbezieht; dies wurde von ihr verneint. Dann wurde sie gefragt ob sie jemals nur einen Klienten mit Foltererfahrungen hatte. Dies wurde bejaht, es war ein ehemaliger Häftling des KZ Buchenwald.

Es wurde ausserdem von RA Poell die Frage gestellt, welche Erkenntnisse sie von Gabriel über seine Foltererfahrungen aus der Zeit vor seiner Verhaftung hätte. Darauf antwortete sie, daß es da keiner Spezialerfahrung bedürfe, um durch das Abgleichen mit ZeugInnenaussagen etc festzustellen, ob man es mit einer traumatisierten Person zu tun habe. Gabriel zeige sich sehr aktiv, auch während der Verhandlung. Bei ihm liegt kein stiller Rückzug vor. RA Poell stellte daraufhin die Frage, ob sich denn eine posttraumatische Belastungsstörung und aktives Handeln ausschliessen würden. Sie gab dazu an, daß eine solche Störung zu Angst, Panik und Vermeidungsverhalten führen würde. Die nächste Frage von RA Poell lautete, ob weglaufen eine zwingende Reaktion sei oder ob denn nicht auch genauso gut eine gegensätzliche Reaktion hervorgerufen werden könne. Dies wurde von ihr bejaht, aber ihrer Meinung nach könne ein solches Verhalten nur Ergebnis einer erfolgreichen Therapie sein, und daß sie es für unwahrscheinlich hält, daß sich jemand unbehandelt aktiv entgegenstellen kann.

Diese Ausführungen beziehen sich vorallem auf sein Verhalten während der Polizeikontrolle und der darauf stattgefundenen Flucht.

Im weiteren legte sie ihre didaktisch-methodische Vorgehensweise dar, und wie sich daraus für sie ihr psychologisches Personenbild ergibt.

Als nächstes trug Dr. Christian Brücker, ein Facharzt für Psychatrie, sein Gutachten über Bart vor.

Als erstes gab er an, daß Bart eine persönliche Untersuchung nicht wollte. Er bezieht sich von daher auf die ZeugInnenaussagen und das beobachtbare Verhalten von Bart.

Auch für ihn gibt es keine Anhaltspunkte für eine schwere psychische Erkrankung, die lässt sich auch aus seiner Biografie schliessen. Seine Angstzustände seien in einer solchen Situation normal, ebenso daß dadurch das Gedächtnis beeinflusst wird. Seiner Ansicht nach ist der §20 (Verminderung der Schuldfähigkeit) als nicht erfüllt anzusehen.

Als nächstes folgen Anträge von RA Ulf Israel betreffend des Banküberfalls am 18.06.04. Erster Antrag: über den Verdächtigen Herr Müller, der den Banküberfall begangen haben könnte, soll ein morphologisches Gutachten erstellt werden und mit den Videoaufnahmen der Bank verglichen werden. Zweiter Antrag: Vernehmung von Herr Müller. Dritter Antrag: der Zeuge Kohner, der bei der ersten Ladung nicht erschien, soll kommen. Diese Anträge wurden von Staatsanwalt Geimer wegen angeblicher Unzulässigkeit angelehnt. Ulf Israel hält dem entgegen, dass es sich um rechtlich korrekte Beweisangebote handelt. Darauf gab es eine lange

Pause. Nach dieser wurde die Entscheidung um die Anträge auf den nächsten Prozesstag verlegt.

Dieser wird am 04. Mai 05 um 10 Uhr im Raum 339 stattfinden.

Die Erklärung von Bart, sowie die Anträge von Ulf Israel sind bald in voller Länge auf der Homepage www.escapeintorebellion.info nachzulesen.

i Huye hombre , huye ! (Flieh, Mann – flieh !)

von Z(11#) - 07.09.2004 00:30

Gekürzte , freie Übersetzung eines Textes von Patxi Zamoro Daran , der 18 Jahre FIES - Häftling war (publiziert in "Likiniano Elkarota" und vor der Rechtsanwaltschaft Bizcaia am 01./02.1997, und leider aktuell).

Im Jahr 1991 führte die Administration des spanischen Gefängniswesens das Haftsystem FIES ein, welches sowohl brutal als illegal ist. Bereits sieben Jahre später hatte dieses System 6 Inhaftierte das Leben gekostet. 1997 wurde zudem, quasi unter Geheimhaltung ,ein die FIES deckendes , neues Strafvollzugsgesetz in Kraft gesetzt.

Gefängnisse erfüllen zwei klare Funktionen: als Waffe der Einschüchterung mit welcher der Gesellschaft gedroht wird, bei Verstoß gegen gültig gemachte Normen mit Haft büßen zu müssen. Und Zweitens als Maßnahme der Züchtigung - hiernach funktioniert FIES.... wer gegen die im Knast geltenden Regeln verstößt landet im "Knast im Knast". Aber so gut wie Gefängnisse bislang die totale Einschüchterung nicht erzielen konnten, existieren innerhalb ihrer selbst Regelübertretungen der eigenen Gesetze. Innerhalb der Knäste gibt es Unterwelten. Von der Oberfläche der internen Hierarchie die in Grade aufteilt, stellt die Isolationshaft und insbesondere FIES, sozusagen den Bodensatz dar.

DIE RECHTFERTIGUNG

Im Sommer 1991 gab es in Spanien eine Serie von Gefangenerhebungen um klar zu machen: "Es reicht" (¡ YA BASTA !) mit der Unerträglichkeit entwürdigender Haftbedingungen. Die öffentlichen Kommunikationsmedien verschwiegen jedoch nicht nur die ursächlichen Tatsachen und gestellten Forderungen: Haftentlassung für unheilbar Kranke - das Ende der Folterungen - Haftverlegung an die Herkunftsorte... (Anmrgk.diese Forderungen waren im April 2004 dieselben, siehe Quatre Camins, Teil 1). Die Medien begannen vielmehr eine Kampagne der Verleumdung der Rebellierenden als Gewalttätige und Mörder die Wächter köpften und umbrächten. So wurde das Stimmungsbild einer partiischen Akzeptanz für die Intervention gegen die Inhaftierten geschaffen. Dies war dann der Moment an welchem die Gefängnisinstitutionen

begannen die jahrelang über besonders unliebsame Häftlinge gesammelten Daten gegen diese anzuwenden.

Gesammelt wurden/werden Aufzeichnungen über das gesamte Verhalten und die Beziehungen: wer mit wem Hofgang machen wollte - die Art von Humor die gezeigt wurde - wer sich mit wem zusammentat - Drogenkonsum / Rauchen - Umgang mit dem Wachpersonal - wer der Besuch war - die Korrespondenz ec.pp. Aus diesen Fakten wurden dann die fünf Kategorien der Behandlung filtriert (siehe auch Teil 1).

1. Rebellierende Gefangene (Aufstandsbekämpfungsprophylaxe)
2. DrogenhändlerInnen-und KonsumentInnen (wobei hier Daten mit FIES 4 verfälschend ausgetauscht wurden und werden (<http://de.indymedia.org/2004/03/76895.shtml>)
3. Bewaffnete Gruppen / Terrorismus (<http://de.indymedia.org/2004/03/76895.shtml>)
4. Sicherheitskräfte / Gefängnispersonal (als einzige mit dem Privileg der Immunität , wodurch bspw. Vergehen wie Folterungen und Mißhandlungen innerhalb der Familie u.ä. geheim bleiben)
5. Politische Rebellen - Andersdenkende die ihre Einstellungen zu realisieren versuchen (AnarchistInnen, PazifistInnen usw.)

Die Ziele von FIES sind, als Instrument der Neutralisierung zu dienen und der psychologischen Zermürbung aufgrund ihrer politischen Einstellung oder aktiver Kritik am Gefängniswesen unliebsamer Personen.

Für sie gibt es weder Möbel noch (aus angeblichen Sicherheitsgründen) Spiegel (obwohl auch schon das Plastik der "Fenster" genügt um sich die Pulsadern zu öffnen). Es gibt nur die nackten Wände und die Fesselringe unter den Betten. Tags werden die Decken entzogen, es muß Einheitskleidung getragen werden. Es erfolgt die systematische Beschlagnahmung der Post (Bilder ohne Text werden übergeben - quasi zur quälend fragenden "Erinnerung"). Es herrscht die völlige Isolation, Hofgang nur in Begleitung von Wachpersonal; niemandem sonst. Es erfolgen permanente Untersuchungen der Zellen unter 100% igen Sicherheitsvorkehrungen. Ebenso erfolgen andauernde Verlegungen; entweder aus den Zellen oder in andere Haftanstalten... alle 1, 2,...4,6 Monate ein Knast, - ein Ortswechsel.

Die Argumentation, Gefangene damit voreinander schützen zu wollen ist völlig absurd, da sie sich in 24 stündiger Isolation befinden und in der Sterilität elektronisch überwacht und gesicherter Korridore. Bei jedem Verdacht treten automatische Sicherheitsmechanismen in Funktion und mind. ein Dutzend schwerbewaffneter Beamter tritt auf den Plan...

Der Effekt von alledem ist die völlige Selbstentfremdung. Allein monate - jahrelang das eigene Gesicht nur als ein Schemen in Plastik ahnen zu können ist wie sich selbst zu halluzinieren.

Die Sicherheitsmaßnahmen ketten einen an die völlige Leere der Isolation. Wo im Regelvollzug noch gefeilscht oder bestochen werden kann, sind den FIES - Gefangenen diese Möglichkeiten absolut entzogen. Es sind keine Kontakte möglich - mit niemandem...

Zu alle diesen psychologischen Qualen kommen kontinuierliche Angriffe der Agression. Die Inhaftierten werden auf einer Ebene behandelt die keiner Normalität mehr entspricht - von angeberischer, animaler Omnipotenz bis zu Mißhandlungen durch Schläge, Hiebe... mit dem klaren Ziel der Zerstörung der Persönlichkeit. Die körperlichen Mißhandlungen erfolgen systematisch (Beweise hierfür sind u.a. sich deckende Aussagen Inhaftierter die einander niemals sahen)... der Autor dieses Berichts allein wurde 5 mal am Magen operiert infolge von Schlägen wegen seines Protestes gegen Folter; die Unterarme wurden ihm zerschnitten (hierzu ein Beispiel 2004: Folter in einer spanischen Polizeistation <http://www.de.indymedia.org/2004/07/87515.shtml>). Er erlitt Platzwunden am Kopf vom an die Wand geschlagen werden und wurde wegen zahlreicher Hunger - und Durststreiks angekettet. Manchmal erfolgten diese Unterdrückungsmaßnahmen eigenmächtig; manchmal waren sie Folgeleistungen an Befehle von oben.

Diese Behandlung soll dazu führen, dass die Gefangenen sich spalten und aus Angst entsolidarisieren. Nach 4 bis 6 Monaten Haft gibt es keine Unschuld mehr - und kein Vergessen.

Auch die Ärztlennschaft fungiert bei alledem als Wächter indem sie die Anstaltsleitung begünstigende Atteste ausstellt oder wahre Angaben über Krankheiten unterschlägt ect.

Immer wieder wird eine Dämonisierung der Gefangenen unternommen und der Öffentlichkeit suggeriert, dass es nur an deren eigener, mangelnder Kooperationsbereitschaft läge, angeblich vorhandene Instrumente von Schutz und Gerechtigkeit nicht in Anspruch zu nehmen.

Doch jeder Versuch mit dem System der Repression zu verhandeln wurde bislang mit nichts als Bespitzelung und weiterer Unterdrückung vergolten.

Quellen:

www.lahaine.org/espana/fies_carcelcarcel.htm

www.nodo50.org/obrera/publicaciones/solidario/nueve/fies.htm

